

■ **Ausbildung** **Gerät der Heizungs- bauer ins Abseits?**

Nach Gesprächen auf der landesweiten Meisterfeier der Handwerkskammern Flensburg und Lübeck habe ich den Entschluß gefaßt, Ihnen den anliegenden Leserbrief zu schreiben. Denn ich habe den Eindruck, daß einige Dinge in bezug auf die Änderungen nach der Zusammenlegung der Ausbildungsberufe „Zentralheizungs- und Lüftungsbauer“ und „Gas- und Wasserinstallateure“ aus dem Ruder laufen. Ich meine, daß hier noch genügend Diskussionsbedarf besteht, damit nicht Fakten geschaffen werden, die später nicht mehr zu ändern sind.

Kurz zu meiner Person: Ich bin Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister, Berufsschulfachlehrer und Dozent der HWK Flensburg.

Wie soll es mit den Ausbildungsberufen „Zentralheizungs- und Lüftungsbauer“ und „Gas- und Wasserinstallateur“ im neuen Handwerk „Installateur und Heizungsbauer“ weitergehen? Soll er ins Abseits gestellt werden?

Jeder der mit der Ausbildung und Schulung der beiden Berufe zu tun hat, muß zugeben, wenn er ehrlich ist, daß die Erstausbildung nur in der jetzigen Form sinnvoll ist. Ich unterrichte seit 24 Jahren als Fachlehrer in beiden Berufen und bereite seit 18 Jahren Gesellen auf die ZHB-Meisterprüfung vor. Hierbei habe ich festgestellt, daß die zur Verfügung stehende Zeit gerade eben ausreicht, den Lehrlingen in beiden Berufen eine fundierte Grundlage für ihre praktische Tätigkeit zu geben. Das Gleiche gilt auch für die Meistervorbereitungskurse.

Durch viele Gespräche mit Meistern beider Berufe und Mitarbeitern der Handwerkskammern habe ich den Eindruck, daß in Zukunft aufgrund der neuen Handwerks- und Meisterprüfungsordnung möglichst nur noch Gas- und Wasserinstallateurmeister ausgebildet werden

sollen. Denn jeder Sanitärmeister darf ja auch Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ausbilden. Der Hintergrund ist sicherlich die Gaskonzession. Also warum den „Heizungsmeister“ mit Zusatzqualifikation „Gas-Wasser“ machen, wenn mit der anderen Prüfung das Ziel auch erreicht wird?

In der Vergangenheit wurde es versäumt, auch für den Heizungs- und Lüftungsbau eine Konzession einzuführen. Nicht nur Gas ist gefährlich, auch Heizungsanlagen können „Zeitbomben“ sein und durch Fehler zum Kostenfaktor werden. Bei dieser Aussicht sehe ich für den Heizungs- und Lüftungsbau eine Konzession einzuführen. Nicht nur Gas ist gefährlich, auch Heizungsanlagen können „Zeitbomben“ sein und durch Fehler zum Kostenfaktor werden. Bei dieser Aussicht sehe ich für den Heizungs- und Lüftungsbau eine Konzession einzuführen. Nicht nur Gas ist gefährlich, auch Heizungsanlagen können „Zeitbomben“ sein und durch Fehler zum Kostenfaktor werden. Bei dieser Aussicht sehe ich für den Heizungs- und Lüftungsbau eine Konzession einzuführen.

■ **Urlaubsfoto** **Waschtisch an der Außenwand**

Entdeckt worden ist diese ungewöhnliche Waschtischinstallation auf einer Reise in Ecuador. Das Gebäude ist ein Hotel im Landesinneren. Links im Bild der Trinkwasserzulauf mit einem 1/2"-Wasserschlauch, rechts der Ablauf mit einem Kunststoffrohr DN 50 ohne Entlüftung. Ob der Geruchsverschluß wohl immer gefüllt ist? Vor allem das Benutzen ist nicht ganz ungefährlich, da man sich beim Waschen ein bißchen hinausbeugen muß. Und ganz unbeobachtet ist man auch nicht . . .



Peter Leyer
Handwerksmeister
86839 Schwabmünchen

(z. B. Kundendiensttechniker) als Grundlage dienen.

Natürlich gibt es noch viele andere Möglichkeiten. Die Gewinner sollten auf jedem Fall die Ausbildungsbetriebe und die Lehrlinge sein und nicht irgendwelche Bildungspolitiker oder Funktionäre. Ich finde die jetzige Form der Ausbildung wunderbar, wobei einige Kleinigkeiten verbessert werden sollten (z. B. Ausbildungsverbund mehrerer Firmen einer Innung, mehr Akzeptanz der Berufsschule durch die Betriebe, Kooperation Schule/überbetriebliche Ausbildung, mehr praxisnahe Grundlagen im ersten Ausbildungsjahr in Betrieb und Schule).

Ich wünsche mir, daß noch mehr über dieses Thema diskutiert wird, vor allen Dingen in den Innungen, damit die höheren Ebenen wissen, was wirklich die Meinung der Basis ist. Es wäre fatal, wenn es eine Entscheidung zu Lasten der Betriebe und Lehrlinge gäbe. Ist die neue Ausbildungsordnung erst einmal vorhanden, so kann man sie nicht wieder abschaffen. Deshalb mein Appell: Engagieren Sie sich für eine sinnvolle Ausbildung. Auch öffentlich.

Bruno Bosy
Berufsschulfachlehrer
25836 Garding

■ **SBZ 18/99** **DVGW-Meldung Rohr- innenbeschichtungen**

Die vom DVGW herausgegebene und in SBZ 18/99 veröffentlichte Pressemitteilung zur zerstörungsfreien Rohrsanierung unterstellt, daß diese Systeme nur bedingt funktionsfähig sind. Die Veröffentlichung betrifft weitgehend nicht unser System und ist im Zusammenhang mit unserem patentierten Aqua-Protect-System sachlich falsch. Sie führt unverantwortlich zur Fehlinformation der Installateure und der zufriedenen Endkunden. Korrosionsschutz mit Epoxidharzen in Rohren und Behältern gibt es schon seit über 40 Jahren und hat sich weltweit bewährt.

1. Die technische Verfahrensbeschreibung in der Pressemitteilung gibt nicht die Verfahrenstechnik unseres Systems wieder.
2. Bei unserem System sind Normen und technische Richtlinien für den Korrosionsschutz ausschließliche technische Grundlage, die Normenausschüsse mit kompetenten Vertretern aus For-

schung und Wissenschaft, der chemischen Industrie und der Rohrleitungs- und Apparatebauindustrie bereits vor vielen Jahren veröffentlichte und stets ergänzt. Wir führen unsere Dienstleistung streng nach EN ISO 12 944 Teil 1 bis 9 mit einer (nachprüfbar) 100 % reinen Oberfläche und einem mindestens zweifachen Beschichtungsaufbau aus. Maßstab ist dabei der in der Norm definierte Reinheitsgrad SA 3,0 (Definition: „Walzhaut/Zunder, Rost, Beschichtungen und artfremde Verunreinigungen sind entfernt.“); wir kontrollieren den Status der Reinheit und Beschichtung durch viele Qualitätskontrollen auf der Baustelle (elektronisch, optoelektronisch, mechanisch etc.). Ohne diese 100 % reine Oberfläche und die mindestens doppelte Beschichtung ist der Korrosionsschutz nach Norm nicht sichergestellt. Darüber hinaus testen wir Materialchargen auch im Dauertest für unsere eigene und die Sicherheit des Endkunden. Die Haltbarkeit des Beschichtungsmaterials in der Rohrleitung beträgt bei der Anwendung nach Norm mindestens 15 Jahre (= Normeninhalte). Ausländische Studien sprechen sogar von einer Haltbarkeit von ca. 75 Jahren. Unsere Technik ist durch unsere Versicherung abgedeckt, und wir geben diesen Schutz an die Endkunden weiter.

3. Die von uns eingesetzten Materialien sind temperaturresistent und aufgrund unserer Technik Wasserdampf-diffusionssicher – wie dies im allgemeinen Tank- und Rohrleitungsbau Stand der Technik ist (siehe oben genannte Norm). Zudem entspricht unser Material nachweislich den gesetzlichen Normen und Richtlinien des Lebensmittel-Bedarfsgegenstände-Gesetzes und darf mit Trinkwasser ohne Einschränkung in Kontakt kommen. Prüfsertifikate der DVGW-Prüfstelle liegen für unser Material vor. Die Prüfkriterien dafür hat die DVGW-Prüfstelle aufgestellt.

4. Unser Beschichtungsmaterial ist hygienisch unbedenklich. Es können sich bei unserem Mate-

rial (über Langzeittests belegt) keine Bakterien an der Beschichtungsoberfläche bilden.

5. Hygienisch äußerst bedenklich können jedoch Installationen aus verzinkten und Kupferrohren sein. Kalk, ein niedriger PH-Wert, Kohlensäure, Mangan etc. im Wasser schädigen fast überall in Deutschland die Rohrleitungen so, daß auch Schwermetalle (Fe, CU, Zn, Zk) ausgespült werden können und kurz- oder langfristig Leitungswasserschäden auftreten. Das Trinkwasser am Zapfhahn entspricht dann nicht mehr den strengen Normen der DIN 2000; darüber gibt es genügend Sachverständigen-Gutachten. Nach Veröffentlichung der Sachversicherer stiegen die Leitungswasserschäden von 1983 bis 1993 von ca. 400 000 auf über 3 000 000 pro Jahr mit steigender Tendenz.

6. Auf und in Kalk-, Rost- und Manganansammlungen ist die Gefahr der Bakterienbildung in Warmwasserleitungen extrem hoch. Das ist in der Fachwelt bekannt.

Der „Fach“-Ausschuß des DVGW besteht ausschließlich aus Vertretern der Rohrindustrie und des Sanitärhandwerks. Wir beziehungsweise unsere zahlreichen Lizenzpartner in Deutschland wurden nicht zur Mitarbeit aufgefordert. Seit 1995 suchen wir den Kontakt zum DVGW. Dort lehnte man jedoch die Diskussion mit Hinweis auf die zu geringe Zahl der Systemanbieter ab.

Herbert Grunwald
Aqua-Protect
Systemzentrale
86307 Mannheim

Leserbriefe

Meinungen, Kommentare zu Beiträgen bitte möglichst per Fax oder eMail an die SBZ-Redaktion

Telefax (07 11) 6 36 72 55
eMail sbz@shk.de